

Ausgabe 50 März 2021 - ∞

hifi-stars.de

HIFI-STARS

Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

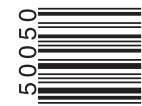
Ausgabe 50
März 2021 - ∞



Technik - Musik - Lebensart

Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50

50050 >



4 197947 011001

Restek EXPLIZIT | Richard Barbieri | Agriturismo L'Unicorno

Transistorvollverstärker Moonriver Audio Reference 404

Wie aus der Zeit gefallen



Schon auf den ersten Blick weckt dieser Vollverstärker Erinnerungen an die HiFi-Zeiten der siebziger- und achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts. „Ja wo kommt denn der jetzt her?“, war mein erster Gedanke, als ich ihn das erste Mal sah. „Der kommt aus Schweden“, so der rührige Björn Kraayvanger, der mit seinem Len-HiFi Vertrieb ein überaus interessantes Angebot an exklusiven HiFi-Gerätschaften (diese ganz bewusst abseits des Mainstreams) vorweist.

Frühstück bei Tiffany's

Keine Sorge, wir bleiben beim Thema. Die Jungs von Moonriver Audio im schwedischen Malmö haben sich von dem berühmten Song aus dem (mit einem Oscar prämierten) Film mit Audrey Hepburn aus dem Jahre 1961 inspirieren lassen, als sie einen Namen für ihre Firma suchten. Über sich selber sagen sie: „Moonriver Audio liebt Schallplatten, analoge Bänder, CDs und digitale Streams und bietet aufrüstbare Module für alle diese Formate. Wir setzen jede heute verfügbare Technologie ein, ohne ein Konstruktionsprinzip gegenüber einem anderen dogmatisch auszuschließen, sei es Festkörper, integrierte Schaltung oder Vakuumröhre. Wir lieben hybride Designs, die bekannte und frische technische Elemente miteinander verbinden, aber vor allem zur Anwendung passen. Wir legen auch Wert auf Nach-

haltigkeit und Zuverlässigkeit. Moonriver-Produkte haben eine Garantie von drei Jahren und sind für eine jahrzehntelange Lebensdauer ohne Wartungsbedarf ausgelegt.“ Womit wir beim Thema sind, denn für solche Produkte bin ich zwingend zu haben.

Modulare Innenarchitektur

Der Moonriver Audio Reference 404 ist in Handarbeit und modular aufgebaut. Der Kunde kann optional eine MM- oder MM/MC-Phonostufe (47 kOhm und 100 Ohm) und einen asynchronen USB-DAC bestellen. Die Phonoplatine gibt es in zwei Ausführungen, einmal als reine MM-Variante, sowie zum anderen als Version für die Verarbeitung von Signalen von MM- oder MC-Tonabnehmersystemen. Selbiges muß intern umgeschaltet bzw. angepaßt werden. Auch hier kommen solide Netzteile zum Einsatz, um eine maximale Klanguausbeute zu garantieren. Bei installierter Phonosektion verschwindet diese dann unter einem abschirmenden Metallmantel — herrliche Details! Selbst eine nachträgliche Montage des jeweiligen Moduls ist einfach und kann jederzeit erfolgen. Inzwischen eher selten geworden, ist ein Balance-Regler am Verstärker, obwohl dieser durchaus seine Berechtigung haben kann — nämlich spätestens dann, wenn die Lautsprecher nicht symmetrisch aufgestellt werden

können, weil es die Raumsituation nicht hergibt, beispielsweise. Der Regler läuft sehr feinfühlig und Grobmotoriker aufgepaßt — die Mittelstellung ist ganz leicht überlaufen, also gefühlvoll arbeiten. Der Verstärker besitzt insgesamt fünf separate Netzteile inklusive Überlastschutz. Die Endstufe wird speziell in einer Dual-Mono-Konfiguration betrieben und so etwas beginnt mit separaten Wicklungen im (250 VA) überaus soliden Ringkerntransformator. Die Signal-schalter werden über Relais gesteuert, während dem allseits bekannten und bestens beleumundeten blauen Alps-Poti die Lautstärkeregelung anvertraut ist. Hier haben die Schweden m. E. etwas zu viel skandinavische Lässigkeit walten lassen, etwas fixer könnte dieser Regler schon sein. Die sanft anlaufende Einschaltung (auf Basis eines 30 A-Relais) stellt sicher, daß der Ein-/Aus-schalter jahrzehntelang praktisch ohne Belastung und deshalb ohne Verschleiß funktioniert. Alle verwendeten Teile werden vor dem Einbau auf Eignung und Zuverlässigkeit ausgesucht. Und daß der junge Schwede nicht aus der Zeit gefallen ist, bezeugt er spätestens mit dem Blick auf seine Rückseite. Die bekannte Netzanschlusßbuchse schätzt es durchaus, auch gute Netzkabel in Empfang zu nehmen. Im Testfall kam hier ein Van den Hul „The Mainsstream Hybrid“ zum Einsatz — glauben Sie mir, die hierfür aufgerufenen rund 400 Euro sind ein Schnapper für das Klangergebnis... Dieser „Schwede“ hier goutierte diesen Kontakt nämlich sofort mit einer gesteigerten Räumlichkeit und einem sehr aufgeräumten Klangbild. Daneben fallen sofort die tollen WBT-Klemmen auf, weiters gleich zwei Vorverstärkerausgänge. Ziemlich vorsorglich ist die Idee dahinter. Hier finden ein externer Subwoofer und/oder ein digitaler bzw. analoger Raumprozessor den richtigen Anschluß — falls es denn notwendig sein

sollte. Alternativ natürlich auch eine externe Endstufe. Für die Freunde des aktuell wiederaufkommenden Tonbandes steht eine Tape-Sektion zur Verfügung (Exakt dafür gibt es den satten Drehregler an der Front). Daneben noch weitere Line-Eingänge, sowie die Phono-ecke. Mit einem Wort: Top ausgestattet, der Bursche! Habe ich schon etwas über die Verarbeitungsqualität gesagt? Entschuldigung, glatt vergessen, vorbildlich und sie paßt deshalb ganz einfach perfekt zum Gerät!

Selbst für die Streamingjünger gibt es einen entsprechenden USB-Eingang, dahinter geht es mit dem optionalen USB-DAC-Modul weiter. Der dort integrierte AKM 4490-Chip unterstützt Datenraten bis zu 384 kHz und natürlich besitzt die Digitalsektion ihre eigene Stromversorgung. Die Optik des Gerätes setzt sich wohlthuend vom heutigen cleanen Gehäuseeinheitsbrei ab und die beiden schönen Walnußholzwangen verweisen ganz absichtlich etwas konservativ auf den derzeit aktuellen Vintagelook. Bevor wir zu den obligatorischen Musikbeispielen kommen, noch fix zu den Grunddaten. Die Ausgangsleistung beträgt gute zweimal 40 Watt an 8 Ohm, sowie 60 Watt an 4 Ohm. Mit seinen racktauglichen Maßen von 430 x 135 x 390 mm (BxHxT) und mit seinem Gewicht von 12,5 kg bestätigt er den ersten, vertrauenerweckenden Eindruck. Die Fernbedienung ermöglicht so ziemlich alle Schaltvorgänge, wie Lautstärke, die Eingangswahl und Muting, natürlich auch Ein/Aus, den Tape Monitor nicht zu vergessen. Möglicherweise findet man den kleinen Kippschalter (tolle Haptik) zur Stereo/Mono-Schaltung etwas zu oldschool und versteht (auf den ersten Blick) den Sinn dahinter nicht. Es gibt allerdings noch genügend alte Monoaufnahmen auf Vinyl und in Verbindung mit einem Mono-Tonabnehmer schließt sich der Kreis



an dieser Stelle zur Perfektion in der entsprechenden Wiedergabe. Mit dem weiteren kleinen Kippschalter läßt sich noch die Beleuchtung entsprechend dimmen — naja...

Was hören wir? Besser gesagt, womit hören wir?

So ein feiner Amp wie dieser hier, sollte zwingend korrekt behandelt werden. Seine Leistungsdaten sind nichts für Lautsprecher mit einer niedrigen Effizienz. Die hier ebenfalls zum Test parat stehende Opera Prima ist allerdings gleich ein passender Partner — dies sogar mehrfach. Zum einen ist sie — so wie der Verstärker — wunderschön verarbeitet und extrem preiswert, zum anderen ist sie ein leicht anzutreibendes Konstrukt und genau solche Lautsprecher sind bei diesem Schweden äußerst gern gesehen. Auch eine hORNS FP10 MkII (konnte ich nach dem Test in HS 48 einfach nicht mehr hergeben) paßt sowas von (außerdem ist sie im selben Vertrieb zu haben). Noch schnell ein passendes neutrales (HMS) Kabel zur Verbindung — und es kann sogleich mit „Stimme“ losgehen. Johnny Cash mit „Hurt“ aus dem 2002er Album „American Recordings IV“ — ab dem ersten Ton ist der Raum voll mit Musik — mir gefällt dieser soundreduzierte Titel ohnehin, weil ich mich dabei auf die feinsten Töne konzentrieren kann. Das macht der Moonriver Reference 404 aber so was von locker und



gut. Er differenziert die akustische Gitarre vom im Hintergrund wirkenden Klavier sehr gut und läßt der Stimme ungemein viel Raum zwischen den Instrumenten. „Hallå där“ würden die Schweden dazu sagen, wir ganz einfach: „Hallo!“ und zwar so etwas von, daß die CD gleich durchläuft, ich mich zurücklehne und mir das Ganze einfach mal vorführen lasse... Also Stimme kann dieser Amp schon mal so richtig gut, mit mehr instrumentalem Hintergrund zeigt er dies auch bei Van Morrisons „March Winds In February“ — paßt ohnehin gerade perfekt zum Zeitpunkt des Hörens. Die Hammondorgel im Hintergrund ist ja so etwas lässig — schon läuft wieder die ganze CD durch. Ganz ehrlich, so etwas ist nicht immer bei einem Test der Fall. Wie oft zappt man sich durchs Programm... Dieser Moonriver Audio Reference 404 führt mir die Musik allerdings derart verführerisch und dabei flüssig vor, daß ich ganz einfach sitzenbleibe und nur zuhöre. Einer der nächsten Titel „Nobody In Charge“ groovt so wunderbar, daß meine Füße einfach nicht stillhalten können; spätestens, wenn dieses so dreckig geblasene Saxophon einsetzt, werden Sie mich verstehen. So, genug vom digitalen Zulieferer Restek Epos. Das Testgerät ist mit der MM-/MC-Phonoplatine bestückt. Selbiges muß geprüft werden. Bekannterweise bin ich ein großer Fan von knackigen MM-Tonabnehmern und einer der besten ist der Audio Technica AT-VM750SH. Dies in doppelter Hinsicht, die Nadeln sind typischerweise austauschbar und der Preis ist — gemessen an Verarbeitung und Leistung — geradezu sensationell gut. Natürlich geht auch mehr und MC-Systeme haben ganz klar ihre Berechtigung. Ich sehe aber das große Ganze bei einer Stereoanlage und da zählt die Preisgestaltung zwingend mit dazu. Es dreht sich die LP „Mare Nostrum III“ auf dem Teller und als die Nadel in die Rille taucht, muß ich unweigerlich lächeln. Die drei Musiker Paolo Fresu, Richard Galliano und Jan Lundgren haben eines gemeinsam, daß sie großartige Instrumentalisten sind, ihre Liebe zur Melodie ist nun wirklich nicht zu überhören. Ohne Zweifel eine sehr poetische Platte, deren musikalische Reise uns in norwegische Fjorde führt, deren Tiefe uns von Lundgrens Klavier aufgezeigt wird. Daneben ergreift mich das Volumen von Gallianos Akkordeon/Bandoneon und über allem schweben Fresus geradezu strahlende Klänge, die in einer Reinheit aufgezeigt werden, daß man fast niederknien könnte. Chapeau: Auch das Phonoteil des Moonriver Audio Reference 404 steht dem Rest des Verstärkers in Nichts nach!



Auf den Punkt gebracht

Schöne alte, neue Welt! Der Moonriver Reference 404 ist ein Musterbeispiel für die Kombination aus sinnvoller Technik mit den Features der Neuzeit. Ohne Zweifel ein klassischer Vollverstärker, der in Verbindung mit einem Plattenspieler und mit einem effizienten Lautsprecher eine für lange Zeit (weil zukunftsfähig) glücklich machende klassische Stereoanlage ergibt. Ich mag den Burschen! Er hat alles, was einen richtig guten Vollverstärker ausmacht und ich bin überzeugt: hier steht ein zukünftiger Klassiker!

Alexander Aschenbrunner

INFORMATION

Moonriver Audio Vollverstärker Reference 404

Preis: 4.500 Euro

Phonomodul: 495 Euro

DAC-Modul: 599 Euro

Vertrieb

LEN Hifi - Vertrieb exklusiver Musiksysteme

Björn Kraayvanger

Herkenweg 6

D-47226 Duisburg

Tel.: +49 (0) 2065 - 544 139

Fax: +49 (0) 2065 - 544 141

Mobil: +49 (0) 176 - 64 77 22 61

info@lenhifi.de

<https://www.lenhifi.de>